

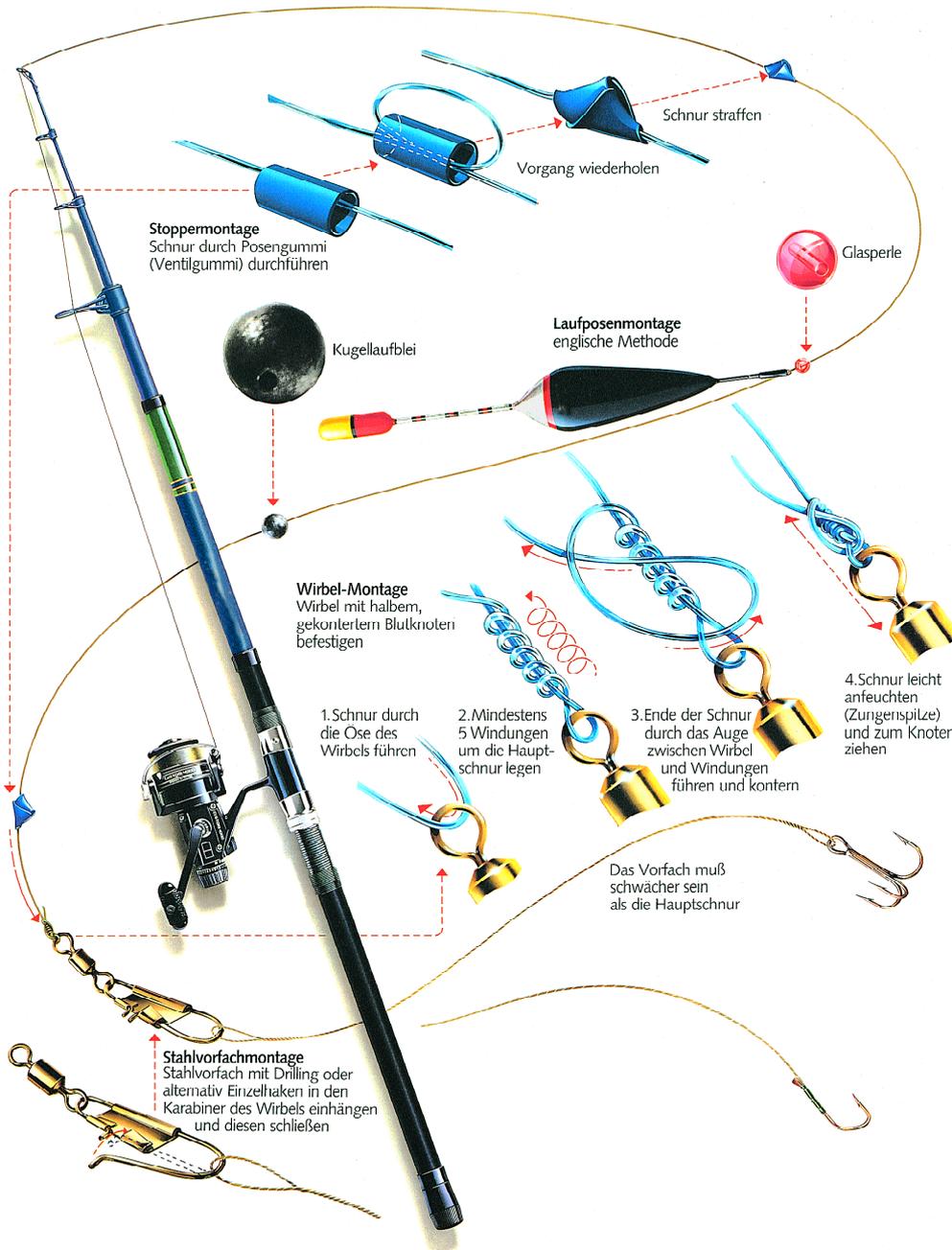


Montageanleitung der Hecht/Zanderrute



Montageanleitung

1. Die große Stationärrolle wird an der Rute montiert.
2. Den einwandfreien Sitz und sicheren Halt der Rolle an der Rute prüfen.
3. Den Schnurfangbügel der Rolle öffnen.
4. Von der Rolle ausgehend, die Schnur durch sämtliche Ringe der Rute ziehen.
5. Der erste Stopper wird montiert.
6. Die Perle wird aufgefädelt.
7. Die Laufpose mit einer Tragkraft zwischen 20 gr. und 50 gr. wird aufgeschoben.
8. Das Laufblei, welches zum Austarieren der Pose reicht, auf die Hauptschnur fädeln.
9. Den zweiten Stopper montieren.
10. Großen Wirbel mit halbem, gekontertem Blutknoten an der Hauptschnur befestigen.
11. Sitz des Knotens und Festigkeit durch Zugprobe prüfen.
12. Zweiten Stopper (s.Pkt. 10) bis zu dem halben Blutknoten des Wirbels schieben.
13. Mindestens ein 45 cm langes Stahlvorfach mit Schlaufe und Haken in den offenen Karabiner des Wirbels einhängen.
14. Karabiner des Wirbels schließen.
15. Die Stärke des Stahlvorfaches muß unter der Stärke der Hauptschnur liegen.
16. Befestigungsteile des Stahlvorfaches durch Zugprobe prüfen.
17. Schnurfangbügel der Rolle schließen.
18. Bremse der Stationärrolle einstellen.
19. Folgendes Zubehör mitführen:
 - a) Unterfangkescher/Gaff
 - b) Meßgerät
 - c) Betäubungsgerät
 - d) Messer
 - e) Hakenlösezange
 - f) Rachensperre



Die am häufigsten gefangenen Fischarten mit dieser Fischereimethode sind Zander, Hecht, Wels und Groß-Salmoniden (Seeforelle).



ACHTUNG!

Haken und Kleinteile nicht in die Reichweite von Kindern und Haustieren gelangen lassen. Der Gebrauch dieser Artikel darf nur unter Anleitung erwachsener Personen erfolgen.



Das Fischen mit der Hecht/Zanderrute

Große Raubfische belasten unsere Gewässer. Aufgenommenes Futter setzen sie kaum noch in Eigengewicht um.

Der Hecht z.B. verwertet das Futter in den ersten Lebensjahren enorm gut. Drei Pfund Futterfisch setzt er zu einem Pfund Eigengewicht um. Doch dieses Verhältnis von 3:1 gilt nicht mehr, wenn der Hecht 14 bis 15 Pfund schwer geworden ist. Bei kapitalen Hechten verschlechtert sich das Verhältnis zwischen Futter und Gewichtszunahme auf 50:1.

Dieser starken Belastung der Fischbestände in unseren Gewässern muß mit hegerischen Maßnahmen entgegengewirkt werden. Der Standplatz des Raubfisches wird gezielt beangelt.

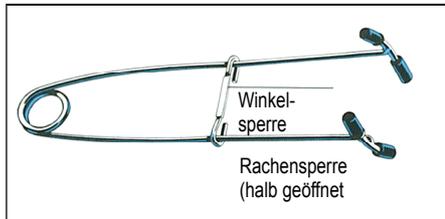
Die Ausrüstung

Die Raubfischrute ist mindestens 2,70 m lang, da es oft notwendig ist, den Anhieb auf große Distanz zu setzen. Eine gleichmäßig starke parabolische Aktion ermüdet den kapitalen Räuber im Drill schneller. Gute Wurf-, Anschlag- und Drilleigenschaften werden am besten von der Kohlefaserrute garantiert. Sie ist der Glasfaserrute vorzuziehen.

Die Rute muß – aufgrund der schweren Köder – ein Wurfgewicht von bis zu 100 Gramm aufweisen.

Die Schnur soll einen Durchmesser von mindestens 0,40 mm haben, die Rolle wenigstens 175 m Schnur fassen. Diese Schnurlänge ist notwendig, weil der Raubfisch häufig auf große Distanz befischt wird.

Zur Ausrüstung gehört neben dem Maß-



band, dem Betäubungsgerät, dem Messer und der Hakenlösezange eine große, stabile Landungshilfe wie ein geräumiger Unterfangkescher oder ein handliches Gaff.

Ein absolutes Muß für das Entfernen des Hakens ist die Rachensperre. Die Schon-Rachensperre verletzt den Fisch nicht. Die Winkelsperre der Rachensperre wird entsprechend der Größe des gefangenen Fisches eingestellt.

Die Köder

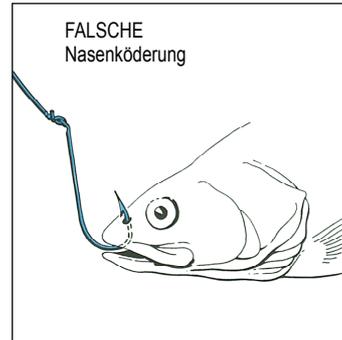
Hat sich der Kunstköder als erfolglos erwiesen, wird mit einem toten oder lebendigen Köderfisch gefangen.

Nur bei absolut hegerischen Maßnahmen darf der lebendige Fisch als Köderfisch verwandt werden. Alles andere ist mit dem Tierschutzgesetz nicht zu vereinbaren. Das Angeln mit dem lebendigen Köderfisch muß bei der Fischereibehörde beantragt und von dieser genehmigt werden.

Als Fischart wählt man die im Gewässer am häufigsten vorkommenden Fische wie Rotauge, Rotfeder oder Döbel. Raubfische sind auf die in ihren Gewässern vorkommenden Futtertiere „genormt“. Neben dem toten Fisch werden auch Fischfetzen als Köder eingesetzt. Der Köder darf nicht zu klein sein. Ein Rotauge z.B. von 20 cm Länge hat die richtige Größe. Viele Angler verwenden zu kleine Köder.

Das Fischen

Um so fischgerecht wie möglich zu han-



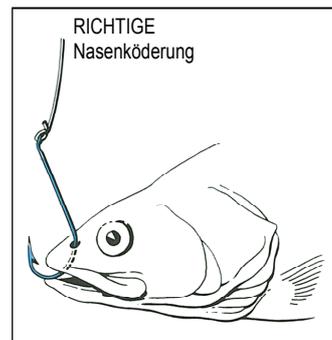
deln, wird die Einzelhakenmontage und Nasenköderung angewandt.

Falsch ist es, den Haken vom Maul her zu montieren. Dies führt sehr häufig zum Fehlbiß, da beim Herunterschlingen des Köders der Haken weiter in den Köder getrieben wird und der vom Angler gesetzte Anhieb nur den Köder trifft.

Richtig ist es, den Haken über das Nasenloch in den Rachenraum und durch das Maul hinaus zu schieben. Fehlbißse werden hierbei vermieden.

Vor dem Wurf wird die Bremse auf „weich“ gestellt, da sich nach dem Auswerfen das Drehmoment durch die Verringerung der aufgespulten Schnur erhöht und die Bremse eine höhere Leistung erzielt.

Wenn man z.B. bei voller Spule (180 m, 0,40er Schnur) die Bremse auf die Hälfte der Tragkraft der Schnur einstellt und der Köder beim Anschlag 90 m (also die Hälfte des Schnurvorrates)



entfernt ist, hat sich durch den verminderten Schnurvorrat auf der Spule die Bremskraft verdoppelt. Bei einer heftigen Flucht wird die Schnur überlastet und reißt.

Mit einem lebendigen Köderfisch werden keine Weitwürfe gemacht. Der Fisch wird

vorsichtig ins Wasser gelassen. Man wählt dafür eine Stelle, von der man durch langes Beobachten weiß, daß hier ein Raubfisch seinen Standplatz hat.

Auch mit einem toten Köderfisch hat man Erfolg. Er wird als Stellfisch (also auf der Stelle) angeboten oder als toter Spinnköder mit verschiedenen Systemen.

Wichtig ist ein langes Stahlvorfach bis 1 m Länge.

Der Grund dafür ist einleuchtend:

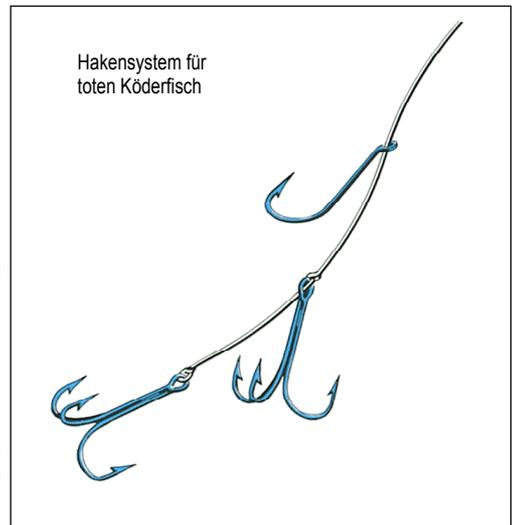
Der Magensack befindet sich in der Mitte des Fisches. Verschluckt ein 1,20 m großer Raubfisch den angebotenen Köder, hat er gleichzeitig 60 cm Stahlvorfach mitgeschluckt. Bei einem zu kurzen Vorfach kommen die Raubfischzähne an die monofile Hauptschnur.

Bei einem zu kurzen Vorfach würde außerdem das Laufblei an die Flanken des Fisches schlagen und der Raubfisch den genommenen Köder wieder ausspucken.

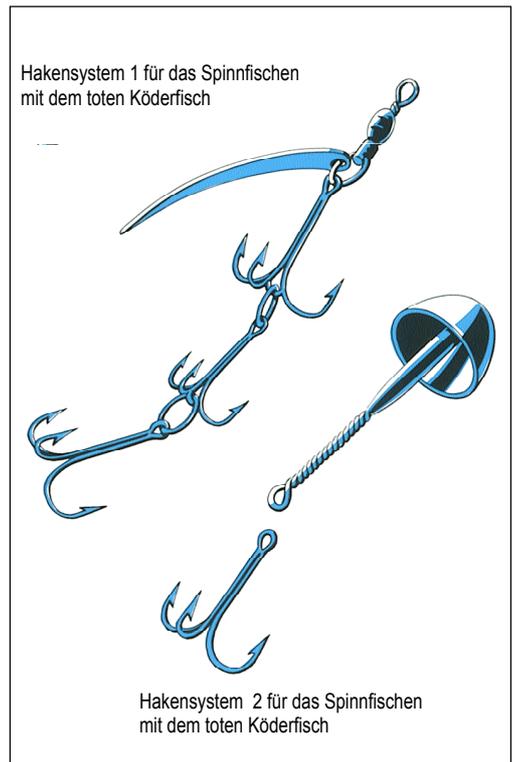
Der Anbiß eines Raubfisches wird unmittelbar mit einem Anschlag quittiert. Zu warten, bis der Fisch den Köder auch tatsächlich geschluckt hat, ist weder notwendig noch entspricht das einer waidgerechten Einstellung.

Ein verzögerter Anschlag ist nur bei Köderfischen von über 20 cm Länge gerechtfertigt.

Da der Umgang mit der Raubfischrute eine der schwierigsten Fischereimethoden darstellt, ist es ratsam, bei der ersten Fischwaid einen erfahrenen Kollegen als Ratgeber zur Seite zu haben.



Hakensystem für toten Köderfisch



Hakensystem 1 für das Spinnfischen mit dem toten Köderfisch

Hakensystem 2 für das Spinnfischen mit dem toten Köderfisch

Die Sinnesorgane des Raubfisches:

- 1 Der Gehörsinn
- 2 Der Fühl- und Tastsinn

- 3 Der Geruchssinn
- 4 Der Lichtsinn (das Sehen und Erkennen)
- 5 Der Geschmackssinn

